

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

235 (7.10.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79941](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79941)



Zählt 500 000 Einwohner und übertrifft bei weitem alle übrigen Schwarzmeer-Häfen — war von den Sowjets auf das härteste ausgebaut worden, und zwar mit rein offensiven Absichten. Der Ausbau — mehr als zehn Jahre haben die Bolschewiken an dem Festungswert gearbeitet — wurde noch begünstigt durch die Lage der Stadt, die von drei Seiten durch das Meer und zwei gegeninnere Tomane (große Meeresbuchten) gedeckt ist. Dessen ist nur zwei kleine Landbrücken erreichbar, deren westliche Seite zudem noch ausgeprägter Verteidigungsmöglichkeiten bietet. Viele natürlichen Gegebenheiten sind denn auch von den Sowjets planvoll ausgenutzt worden. Drei starke Hauptbefestigungsanlagen, die aus Brunnen, Kasernen, Drahtverhauen und Minenperren bestehen, schützten zu Beginn der Kämpfe Dössa nach allen Seiten. Die Bolschewiken hatten umgeben harte Truppen in die Festung hineingeworfen, die zudem bei Beginn der Belagerung noch Verstärkungen über See erhielten. Man schätzte gegenwärtig die Zahl der bolschewistischen Einheiten in Dössa auf mindestens ein Viertel Million Mann. Auch die Zivilbevölkerung war von den Sowjets bewacht und in den Kämpfen eingesetzt worden. Der rumänische Angriff konnte angesichts dieses erbitterten Widerstandes nur langsam vor sich gehen. Jeder Fußbreit Boden mußte hartem und blutigen Kämpfen erobert werden. Die Russen aber trafen dem gelang, schon in der ersten Zeit der Belagerung den äußeren Befestigungsgürtel zu nehmen, stellt eine ganz hervorragende militärische Leistung dar, die den daran beteiligten rumänischen Elite-Truppen zum Ruhm gereicht. Dössa wird der Niederlage nicht entgehen.

### Sommies bestehlen Flüchtlinge

Genf, 7. Oktober.

Vor einiger Zeit wurden in England internierte Flüchtlinge unter Bewachung einer britischen Wächterabteilung auf dem Dampfer „Dunera“ nach Liberia gebracht. Während der Schiffsreise kamen den Flüchtlingen wertvolle Juwelen und Schmuckstücke abhandelt. Auf Anfragen verschiedener Abgeordneter mußte sich Kriegsminister Marjesson vor dem Unterhaushaus dem Vorwurf stellen, daß sich die englischen Wächter nicht genügend um die in dem Flüchtlingserwerbungen vertriehen hätten. Angefaßt sein Juwelen im Werte von 35 000 Pfund Sterling von den englischen Soldaten gestohlen worden. Nach allem, was man über die Diebstähle der britischen Soldaten in von ihnen besetzten Ländern weiß, hat, dürften diese Räubereien kaum überlaffen.

### Konsulate Costaricas geschlossen

Berlin, 7. Oktober.

Die deutsche Regierung hat sich gewonnen gesehen, den Berufs- und Wahlkonsuln Costaricas im Deutschen Reich das Exequatur zu erteilen und hat die Regierung von Costarica gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß die Konsulate bis zum 15. Oktober 1941 geschlossen werden.

### Labour-Kabinett in Australien

Stockholm, 7. Oktober.

Wie Reuters aus Canberra meldet, gab der australische Ministerpräsident Curtin, der auch den Posten des Verteidigungsministers übernimmt, die Zusammensetzung des neuen australischen Kabinetts, das vollständig von der Labourpartei gebildet wird.

## Ein Arzt muß schweigen

Roman von Karl Unelt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth  
Verlags-Gesellschaft München 1939

46. Fortsetzung

„Ach denke, Sie haben meinen Bruder und Herrn Böse nach Hannover gefahren?“

„Heimlich von seiner mühseligen Arbeit auf, „Ade, die Herren sind mit dem großen Wagen mit Fräulein Kupprecht gefahren, sie sah selbst am Steuer.“

„Wirklich nahm Beate den Kessel und ließ Heller für den Teufel gehen?“

„Arms Vöge, dachte sie einen Augenblick, aber dann schüttelte sie das Mittel ab, und ihr Gesicht verriet, daß sie den Kampf bereits gewonnen hatte.“

„Zum Schluss des Konzerts dirigierte Wilhelm Wichmann Diskantovon. Als seine große Hand die weiße Halle in die endlose weite Steppe verführte, und die Herzen der erkrankenden Zuhörer von der endigen Schönheit und Welschheit der rätselhaften russischen Seele angezogen wurden, taufte Cornelia nach Horands Bard. Er überließ sie ihr. Cornelia dachte bei der Beschreibung zusammen, denn die Hand war still und teilnahmslos. Sie freute sich, sein Gesicht mit einem fragenden Blick und sah darin die Abwesenheit eines in sich gefahrenen Menschen, der sich vollkommen in seine Gedanken verlor, der erst, als er den leisen Druck ihrer Hand erwiderte, gab sie sich zurück. Wahrscheinlich sagte er sich auf seine Art mit der Welt auseinander.“

Horand aber hatte sich mit der ersten Takte des Konzertes an mit sich selbst auseinanderzusetzen. Dennoch er sich zunächst, als er Cornelia im Wagen entdeckte, innerlich gegen die Fahrt mit ihr getraut hatte, da er sich irgendwie überumpelt fühlte, war er jetzt doch dankbar. Wichmann gesehen zu haben.

„Dieser begnadete Künstler hatte ihn in letzter Stunde vor einer furchtbaren Selbstmordtätigkeit bewahrt, indem er ihm einen Maßstab seines eigenen Könnens bot.“

Die letzten Töne der Symphonie hingen noch eine Weile sitzend in der atemlosen Stille, dann verpflanzte der Bann wie eine knackende Kante, die plötzlich zum Nachhimmel aufsteigt.

## Sowjetischer Landungsversuch zerschlagen

Weitere Erfolge der Angriffsoperationen im Osten

○ Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Die Angriffsoperationen im Osten brachten gestern weitere Erfolge.

Westlich Leningrad wurde ein vom Feuer sämtlicher Kronstädter Forts und Schiffs- und Küstenartillerie unterstützter Landungsversuch durch harte sowjetische Kräfte durch entschlossenen Einsatz der abwehrbereiten deutschen Truppen völlig zerschlagen. Gleichzeitig brachen die heftigen Angriffe zusammen, mit denen die Einschließungsfront von innen her durchbrochen werden sollte. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Geländeteile wurden ausgereinigt oder gefangen genommen. Mehrere vollbesetzte Schiffe wurden versenkt, 22 Panzerkampfwagen, darunter sieben überschwere, vernichtet.

Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. Oktober mit guter Wirkung einen Hafen am Nowjens Meer sowie einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt westlich Moskau und militärische Anlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge bei Tage 400 Kilometer westlich West in ein Handelsflottillen von 2500 BRT, und bombardierten kriegswichtige Einrichtungen

auf den Shetlandinseln. In der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Häfen in Südschweden.

In Arabafrika erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober Bombenerfolge in der Stadt und im Hafen von Tobruk. Ein weiterer Luftangriff richtete sich gegen die Werke von Suç.

Einsätze des Feindes in das Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

### 23 000 BRT. ausgefallen

○ Berlin, 7. Oktober.

Der Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 6. Oktober auf die Werke von Suç bedeutet für die britische Handels- und Versorgungsschifffahrt einen neuen Schlag. Zwei Handelschiffe von zusammen 10 000 BRT wurden durch Bombenerfolge zerstört. Zwei weitere mit zusammen 13 000 BRT beschädigt.

Der Ausfall von insgesamt 23 000 BRT in einer Nacht trifft die britische Schifffahrt besonders schwer, da das Mittelmeer durch die Luft- und Marine-Streitkräfte der Achse verperrt ist und die Versorgungsschifffahrt von der Insel um das Kap der guten Hoffnung ihren Weg nach dem Mittleren Osten nehmen muß.

## Sie lügen - wir handeln!

(Fortsetzung von Seite 1)

großangelegten, kurz bevorstehenden deutschen Offensive hin, die gegen Moskau gerichtet sein wird. Jedoch hat Marshall Timoschensko auch weiterhin die Initiative in der Hand.

Am 4. 10. gibt Reuters militärischer Kommentator General Gough zu, daß die Lage in Russland durch den deutschen Angriff jetzt eine außerordentlich kritische Phase erreicht habe. Aber er kammer sich gleichzeitig an die längere Hoffnung: „Die Russen theoretisch machen ihre hauptsächlichsten Gegenangriffe an der mittleren Front und jähren dort langsam, aber beständig vor. Smolensk ist umjagt und sicherlich bedroht.“

Am 5. 10. meldet „Exchange Telegraph“: „Sudbenny und Timoschensko haben ihre Streitkräfte bei Poltawa und Gornel angesichts der neuen deutschen Offensive umgruppiert. Operationsgewaltigen Umfanges bahnen sich an.“

Frage: Wiejo Operationen gewaltigen Umfanges? Von welcher Seite oder von beiden der Sowjets? Operationen gewaltigen Umfanges — das klingt ja schon fast wie die Sprache des deutschen Wehrmachtberichts. Werden denn diese britischen Schwärmer nicht, daß die billy-artige Behandlung in ihrer „Berichtsverfassung“ eine schallende Ohrige in ihr eigenes Ohrengehör ist? Mit „Umgruppierung“ ihrer Streitkräfte bei Gornel meinen diese Dummsöpfe offenbar den Abtransport in die deutschen Gefangenenlager.

Antwort: Sehr wahrscheinlich! Jetzt nach fünf Tagen scheinen sie endlich dahinter zu kommen, was ihnen der Führer so unmissverständlich ankündigte. Denn die letzten Wehrmachtberichte von heute abend melden aus London:

„Ein sehr wichtiger deutscher Angriff ist auf der ganzen zweitausend-Kilometer-Front vom Süden von Leningrad bis zur Arim im Gange. Der deutsche Angriff wird als sehr hart be-

schrieben und ist wahrscheinlich die große Offensive, die Hitler in seiner letzten Rede erwähnt hat. Sie scheint einigen Erfolge zu verzeichnen zu haben.“

Frage: Und das sagt man so plötzlich in London mit einer Mine, als ob man niemals etwas anderes behauptet hätte! Die deutsche Presse aber wird sie auf ihren Vätern festnageln und sich ihrer heiligen Erinnerung — Wie ich nun Ihr Urteil, Herr Reichspropagandist, über die Zweckmäßigkeit einer Kaderistenpolitik, die sich so wie die unserer Gegner in ihrer eigenen Schlinge fängt?

Antwort: Diese Art von Propagandist ist wirklich die überflüssig und dümmlich, die man überhaupt machen kann. Man fragt sich nur immer wieder, auf welchem Grad von Naivität und auf welchem Niveau von Gedankentätigkeit ein Telepublikum annehmen kann, denn man sagas, taufen eine berartige lächerliche Unangenehmheit, wie ich sie schon zeichnete, als „militärisch inakzeptabel“ vorlesen kann. Man erwähnte kürzlich, daß die Zeit, in der wir in unserer Presse über den Gang der Operationen im einzelnen aus Disziplin zu schweigen pflegen, meist die Zeit ist, in der die deutsche Wehrmacht handelt. Während wir schweigen handeln, lügen die anderen schamlos. Die deutschen Journalisten haben jetzt wieder so hemmungslos lügen, während wir schweigen, hätten ihre Leser eigentlich schon von selbst daraus schließen müssen, daß die deutsche Wehrmacht zur Zeit wieder handelt und zwar sehr kräftig und entscheidend handelt. Davon wird der DAW-Bericht dem deutschen Volk und der Welt zur rechten Zeit Kunde geben!

(1) In zwei Sonberjahren trafen Montag abend auf der Dürgräbe 478 Reichsdeutsche aus dem Iran in Suva p e f ein. Es handelt sich zum meiste überlebenden Teil der Wehrmacht, die ich heute abend gekommen von denen einige auf der langen beschwerlichen Reise geboren wurden.

## Gegen Tobruk und Marfa Matrak

○ Rom, 6. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Nachmittag überlegten einige britische Flugzeuge die Stadt Catania und warfen eine Anzahl von Brand- und Sprengbomben kleinen Kalibers. Vier Einwohner wurden verwundet und einiger Schäden erlitten. Ein feindlicher Bomber und ein Jäger wurden von der Bodenabwehr bzw. von unseren Jägern abgeschossen.

In der Eghrenaita griffen feindliche Flugzeuge von neuem die Städte Bengasi und Barce mit Bomben an, wobei Schäden an Wohngebäuden verursacht und sieben Personen verletzt wurden. Sie belegten ohne Erfolg einige Kolonistenbörder des Hafens mit Maschinengewehrfire. Unsere Bodenabwehr brachte zwei der angreifenden Flugzeuge zum Absturz. Ein weiteres Flugzeug wurde von unseren Jägern in Tripolitanien abgeschossen.

An der Front von Sollum wurden bei Aktionen vorgehobener deutsch-italienischer Einheiten Gefangene und Waffen erbebracht. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Hurricane ab.

Vomberformationen der italienischen Luftwaffe und Formationen deutscher Kampfflugzeuge führten wiederholte Angriffe auf die Hafenanlagen von Tobruk und Marfa Matrak aus, wobei Laderampen, Baracken und Materiallager getroffen wurden. Mit Erfolg wurden auch einige vorgehobene Flughäfen des Feindes bombardiert.

In Djafrata warfen englische Flugzeuge Bomben auf den Eingabehafenmarkt von Gondar, wobei neun Eingabehafen getötet und 18 verletzt wurden.

Im Mittelmeer schoß eines unserer Kriegsschiffe ein feindliches Flugzeug ab. Einer unserer Bomber traf ein feindliches Tanksschiff von 1200 Tonnen.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

○ Berlin, 7. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres des Mittelmeeres des Eilernen Kreuzes an Generalleutnant Hans G e r h a r d t, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst v o n H e n n l i n e, Kommandeur des Infanterie-Regiments Oberleutnant Friedrich-Wilhelm Müller, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major G e r h a r d t, stellvertretender Kommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant K e g e l, Späthilfswächter in einer Luftwaffenabteilung; Leutnant S t r e d e, Späthilfswächter in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant G e h n e f e l d in einem Panzer-Regiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an Verleihung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe ernennt das Ritterkreuz des Eilernen Kreuzes verliehen an Oberleutnant G a r g a n i c o, Stabskapitän in einem Jagdgeschwader.

### Kreuzmaldünnyan

(1) Am Angsburger Rathaus fand eine Tagung der Oberbürgermeister der größten deutschen Städte statt, der etwa 30 Teilnehmer aus allen deutschen Staaten wohnten.

(2) Der Reichsmittelbau der Innern Dr. Fried hat eine Gruppe n o r w e g i s c h e r Verwaltungsoffiziere zu einer Studienreise nach Deutschland eingeladen.

Frank und Berlin: NS-Gauleiter Meier-Gemho, Justizverwalter in Embden, Parteisekretär Hans Gsch, Hauptgeschäftsführer Meno Jostens, Weibde in Embden. Zur Zeit alle in Anwesenheit des Nr. 21 für alle Ausgaben

„Mag sein, daß es so ist, und vielleicht ist es auch möglich, diesen Zustand zu überwinden. Aber das ändert nichts, an meiner klaren Überzeugung, zu der ich heute abend gekommen bin, daß mir nämlich der — ich möchte sagen — „nötliche Punkt“ fehlt und das Feuer, das immer im Herzen des Künstlers brennt und ihn verkehren muß. Mir fiel während des Konzertes ein Wort Beethovens ein, das Bettina von Arnim in einem ihrer Briefe an Cornelia erwähnt: „Die meisten Menschen sind gerührt über etwas Gutes, das sind aber keine Künstlerinnen. Künstler sind feurig, die meinen nicht. — Wenn einer etwas von diesem Feuer gewußt hat, dann war es wohl Beethoven.“

„Dagegen läßt sich natürlich schwer etwas sagen“, meinte Peter Böse, auf den Horands Überzeugung, zu der ich heute abend gekommen bin, daß mir nämlich der — ich möchte sagen — „nötliche Punkt“ fehlt und das Feuer, das immer im Herzen des Künstlers brennt und ihn verkehren muß. Mir fiel während des Konzertes ein Wort Beethovens ein, das Bettina von Arnim in einem ihrer Briefe an Cornelia erwähnt: „Die meisten Menschen sind gerührt über etwas Gutes, das sind aber keine Künstlerinnen. Künstler sind feurig, die meinen nicht. — Wenn einer etwas von diesem Feuer gewußt hat, dann war es wohl Beethoven.“

„Dagegen läßt sich natürlich schwer etwas sagen“, meinte Peter Böse, auf den Horands Überzeugung, zu der ich heute abend gekommen bin, daß mir nämlich der — ich möchte sagen — „nötliche Punkt“ fehlt und das Feuer, das immer im Herzen des Künstlers brennt und ihn verkehren muß. Mir fiel während des Konzertes ein Wort Beethovens ein, das Bettina von Arnim in einem ihrer Briefe an Cornelia erwähnt: „Die meisten Menschen sind gerührt über etwas Gutes, das sind aber keine Künstlerinnen. Künstler sind feurig, die meinen nicht. — Wenn einer etwas von diesem Feuer gewußt hat, dann war es wohl Beethoven.“

„Das weiß ich nicht. Niemand kann sagen, wo die Quelle einer plötzlichen Eingebung liegt.“

„Überhaupt ist es ja zu ihm hinüber. Wie soll ich das verstehen?“

„Mir kam“, begann er in dem bedächtigen Ton eines Menschen, der sorgsam jede Einzelheit seiner Erinnerung überprüft, „fast unmittelbar nach der bitteren Erkenntnis, daß ich als Dirigent niemals die Höhe eines Wichmann erreichen würde, daß Böse erreichen würde, er drängte sich mir so plötzlich auf, und es war so, als wenn ich mich dem Dunkel in eine blendende Helle getreten wäre. Vor einem Jahr etwa hatte ich eine wissenschaftliche Arbeit angefaßen. Es handelte sich um gewisse Beobachtungen und Erfahrungen, die ich bei Experimenten der Gallenwege gemacht habe. Ich kam mit der Arbeit nicht weiter, da es mir nicht gelang, das letzte Glied in der Kette der Zulammenhänge mit den Krankheitserscheinungen bestimmter anderer Drüsen zu finden. Ich habe Veruche gemacht und oft bis in die tiefe Nacht gearbeitet. Es war alles erfolglos. Ich mußte die Arbeit beiseitelassen.“

„Ich konnte das von meinem Vater her“, sagte Cornelia leise. „Es ist ihm als Chemiker bei seinen wissenschaftlichen Forschungen oft so gegangen. Und dann kam ihm plötzlich irgendein, in einem Hotel oder einmal sogar mitten in der Begeisterung, in den Uffizien in Florenz, die Erleuchtung.“

„Mir kam die im Konzert. Ich hätte mich so fort an meinen Schreibtisch setzen und die Arbeit zu Ende schreiben können, so klar und deutlich stand alles vor meinen Augen. Und dieser intuitive Vorgang bewies mir zugleich, wie sehr ich innerlich bis tief in das Unterbewußtsein hinein mit meinem ärztlichen Beruf verknüpft bin. Er machte mir darum auch den Verzicht auf meinen heimlichen Wunsch leicht.“

„Das kann ich verstehen“, sagte Cornelia warm.

„Dann hieß der Wagen vor der Weinbude, über deren Tür eine altertümliche Lampe aus gelbemaldenen Eisen hing. Über den niedrigen Rücken lag ein gedämpfetes Licht. An den Wänden hingen alte wertvolle Stücke aus der Renaissance. Der Wirt, ein älterer Mann mit einem wilden weißen Geflecht, erhob sich aus einem Baderstuhl und geleitete die beiden in ein kleines Zimmer, in dem nur ein Tisch stand.“

„Ist das nicht eine wunderbare gemütliche Ecke?“ fragte Cornelia lächelnd.

(Fortsetzung folgt)







